

Ja, schwingt sich hinauf nicht in kühner Bahn
 Das Wort zu den himmlischen Thronen? —
 Wohl darf es dem himmlischen Thron sich nahn,
 Am Throne der Allmacht geboren!
 Bevor ihn die Heerschaar der Welten umschlang,
 Ertönte des Wortes gewaltiger Klang.

Da rief es hernieder des Lichtes Strahl,
 Ihm schwanden die ewigen Dunkel.
 Da schmückt' es mit Blumen Gebirg und Thal,
 Die Himmel mit Sternengefunkel!
 So wurde die Schöpfung in herrlicher Pracht
 Durch's Wort des allmächtigen Mundes vollbracht.

Da hauchte der Schöpfer es in die Brust
 Des sterblichen Sohnes der Erde,
 Damit ihm, des Odems aus Gott bewußt,
 Sein Leben ein göttliches werde.
 Du Sprößling des Himmels, so bleibe denn auch
 Im irdischen Munde ein göttlicher Hauch!

F. A. Krummacher.

Der Landmann beim Gewitter.

Der Vogel schwankt so tief und still,
 Er weiß schier nicht, wohin er will;
 Es kommt so schwarz und kommt so schwer,
 Und in den Lüften hängt ein Meer
 Voll Dunst und Wetter. Horch, wie's schallt
 Am Himmel, und wie's widerhallt!

In großen Wirbeln steigt der Staub
 Zum Himmel auf mit Halm und Laub,
 Und schau mir dort das Wölkchen an;
 Ich habe kein Vergnügen dran.
 Schau, wie sich's aus einander rupft.
 Wie unser eins, wenn's Wolle zupft.